

1808

HOMILIE 2. SONNTAG NACH BESCHNEIDUNG

Ep. Römer 12, 1-5

Ev. Lukas 2, 41-52

**Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1938**

Geliebte in dem HErrn!

Wir hören heute die Ermahnung des Apostels, dass wir unsere Leiber Gott zum Opfer hingeben sollen, das heißt dass wir unsere Leiber in den Dienst Gottes stellen sollen. Eines müssen wir uns merken: Christus hat uns erkauft zu Seinem Eigentum. Er hat uns nach Seiner Gnade in der heiligen Taufe Vergebung der Sünden und die Gabe des ewigen Lebens geschenkt; dafür haben wir Ihm gelobt, dass wir uns Ihm hingeben und Ihm gehorsam sein wollen. Das ist also jetzt unsere Lebenspflicht. Wohl uns, wenn unser Geist beständig Ja und Amen dazu sagt. - Das müssen wir wissen, dass wir uns als Gottes Eigentum nicht dieser Welt gleichstellen dürfen. „In der Welt, doch nicht von der Welt“, das muss unsere Losung sein. Sich der Welt gleichstellen heißt: Es den Menschen gleich zu tun, die sich selbst und die Welt mit ihrer Lust und Pracht, ihrem Wohlleben, ihren Wünschen und ihrem Verlangen höher zu stellen als Gott.

HOMILIE 2. SONNTAG NACH BESCHNEIDUNG

EP. RÖMER 12, 1 – 5
EV. LUKAS 2, 41 – 52

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1938

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Solche können sich Gott nicht zu einem lebendigen, heiligen und wohlgefälligen Opfer hingeben. Sie gleichen den Bäumen, welche wohl Blätter, aber keine Frucht bringen.

Stellt euren Willen unter den Willen Gottes, erneuert täglich euren Sinn, dann werdet ihr ein Wachstum erfahren, ein Wachsen in der Gnade Gottes. Gott hat einem jeden von uns Seine Stelle angewiesen, und darin will Er uns treu und fleißig finden. Nicht, dass wir trachten nach hohen Dingen, sondern mäßiglich von uns selber halten. Jesus hat uns ein Vorbild gegeben, dass wir sollen nachfolgen Seinen Fußstapfen. Wo das unseres Herzens Verlangen ist, da ist Er nicht müßig, uns täglich aus Seiner Fülle Gnade um Gnade zu schenken. Unser heutiges Evangelium gibt uns einen köstlichen Einblick in das Jugendleben unseres HErrn, lässt uns aber auch einen tiefen Einblick tun in die Herrlichkeit Seiner Person.

Der zwölfjährige Jesusknabe war mit Seinen Eltern nach Jerusalem gegangen, um dort anzubeten. Die fromme und gläubige Erziehung durch Seine Eltern hatten eine herrliche Arbeit an Ihm getan, aber noch mehr hatte der Heilige Geist an Ihm gewirkt. In Seinem Herzen lebte ein Hunger nach Erkenntnis und Wahrheit nach dem ewigen Gott, von dem Er ausgegangen und in die Welt gekommen war. Wie

hinter einem Vorhang verhüllt war Ihm selber das Geheimnis Seiner Person, aber der Vorhang sollte zurückgezogen werden, und Er sollte selbst schauen in die Göttlichkeit und Verborgtheit Seines Wesens, nämlich dass Er wesensgleich sei mit dem ewigen Vater. Diese große Wahrheit wurde offenbar, als Er sagt: „Wisset ihr nicht.“ Er war im Tempel geblieben als Seine Eltern sich auf die Heimkehr begaben, und als sie Ihn suchten, fanden sie Ihn nach drei Tagen unter den Lehrern sitzen, dass Er ihnen zuhörte und sie fragte.

Hier war Er an dem rechten Ort, und Seine Fragen legten Zeugnis ab von dem inneren Verlangen Seines Geistes. Darum auch Seine staunende Antwort: „Was ist es, dass ihr Mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, dass Ich sein muss in dem, das Meines Vaters ist?“ Sein Wort war wie das Licht der Morgenröte, das den Anbruch des vollen Tages verkündet. - „Ich muss sein in dem, das Meines Vaters ist!“ Damit sprach Er das Gesetz und den Entschluss Seines Lebens aus: Er gab Seinen Leib hin zu einem lebendigen, heiligen und Gott wohlgefälligen Opfer. Beständige Hingabe an Gott; damit wurde Sein Leben ein Gottesdienst und Gott nahm Seinen Dienst an. Und dann ging Er mit Maria und Joseph hinab gen Nazareth und war ihnen Untertan. Obwohl Er Gottes Sohn war, war Er gehorsam denjenigen, die in dieser Welt

über Ihm standen; Er ehrte den Vater in Seinen Ordnungen. Darum Sein Wachstum: Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Wir trachten alle nach Weisheit und Gnade, seien wir bereit zur willigen Hingabe an Gott, dann wird Er uns geben aus der Fülle Seiner Gnade.

Amen.